

Sroßbnuern gehören nicht in die Leitungen der BHG!

Der bisherige Verlauf der Wahlen zu den Vorständen und Revisionskommissionen der Bäuerlichen Handelsgenossenschaften zeigt, daß große Teile der werktätigen Bauern verstanden haben, daß es gerade nach der Unterzeichnung des Generalkriegsvertrags darauf ankommt, unsere Deutsche Demokratische Republik zu stärken, höhere Erträge an landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu erzielen und sie unserem Staat pünktlich abzuliefern. Die große Anzahl der von den Bauern und Bäuerinnen übernommenen Selbstverpflichtungen — in der BHG Dambeck lauten sie über 112 000 Liter Milch und andere Produkte — sind ein Beweis der Zustimmung dieser werktätigen Menschen zu den Maßnahmen unserer Regierung. In vielen Generalversammlungen haben die kleinen und mittleren Bauern ihre Interessen wahrgenommen, werktätige Bauern in die Leitungen gewählt und so eine weitere Voraussetzung für die Demokratisierung des Dorfes geschaffen.

Es zeigt sich aber auch, daß die Klein- und Mittelbauern noch nicht überall die Geschicke ihrer Handelsgenossenschaft fest in die Hände genommen und die Großbauern aus deren Leitungen entfernt haben. So erklärte man sich in den BHG Havelberg, Kreis Westprignitz, und Glöwen, Kreis Sangerhausen, mit dem Vorschlag, Großbauern in die Leitung zu wählen, einverstanden, so wurden in Petrow in Mecklenburg die beiden Großbauern im Vorstand belassen und in einigen Thüringer Dörfern die Söhne von Großbauern an Stelle der Väter vorgeschlagen.

In diesen Tatsachen spiegelt sich die ungenügende Arbeit der dörflichen Parteiorganisationen und die unzureichende Anleitung und Hilfe durch die Kreisleitungen wider.

Überall dort, wo die Kreisleitungen die Bedeutung der BHG-Wahlen für die Entwicklung eines stärkeren demokratischen Lebens im Dorf erkannt haben, wurden die ländlichen Parteiorganisationen und die Genossen in der VdGB (BHG) von ihnen ständig beraten, alle Fragen der Versorgung des Dorfes eingehend besprochen und die Aufklärung der werktätigen Bauern angeleitet. Durch diese enge und ständige Verbindung der verantwortlichen Genossen mit

dem Dorf konnten die ideologischen Unklarheiten beseitigt und, wie in der Gemeinde Ruthenbeck im Kreis Schwerin, selbst die Wahlen zur neuen Parteileitung zur Angelegenheit des ganzen Dorfes gemacht werden. So konnte auch im Kreis Seelow erreicht werden, daß kein Großbauer in die Leitung einer BHG gewählt und in der BHG Witthagen, Kreis Neustrelitz, die Wiederwahl von Großbauern in offener Abstimmung einmütig abgelehnt wurde. Hier hatten es die Parteileitungen bei der Vorbereitung der BHG-Wahlen verstanden, nicht nur unsere Genossen, sondern auch alle werktätigen Bauern und Bäuerinnen über die Bedeutung dieser Wahlen aufzuklären. Sie hatten ihnen in Diskussionen und persönlichen Gesprächen immer wieder erläutert, worum es bei diesen Wahlen geht, nachdem in den Versammlungen der ländlichen Parteiorganisationen die Lage im Dorf, die Arbeit der BHG und der Partei schonungslos kritisiert worden war.

Unsere Genossen erkannten dabei, wie wichtig die Bäuerlichen Handelsgenossenschaften neben den MAS und VEG für die Stärkung der Demokratie im Dorf sind. Die BHG sind das Instrument der Versorgung der bäuerlichen Betriebe mit den notwendigen Betriebsmitteln, die besonders unsere werktätigen Bauern für die Steigerung der Erträge brauchen. Durch die Verteilung der Erzeugnisse der volkseigenen Industrie, der Futtermittel, landwirtschaftlichen Geräte, Düngemittel und Industriewaren kommt in den Bäuerlichen Handelsgenossenschaften das Bündnis der Arbeiterklasse mit den werktätigen Bauern unmittelbar zum Ausdruck. Jeder Genosse in den BHG ist mit dafür verantwortlich, daß diese Versorgung auch wirklich im Sinne unserer Bündnispolitik für die werktätigen Bauern durchgeführt wird. Das ist aber nur gewährleistet, wenn die fortschrittlichen Klein- und Mittelbauern die Leitung der BHG in Händen haben und deren Arbeit im Interesse der werktätigen Bauern lenken. Es darf nicht Vorkommen, daß Großbauern Dünger und Futtermittel an erster Stelle und weit über ihr Kontingent hinaus erhalten, während die Kleinbauern zuletzt, oft auch gar nicht versorgt werden. Die Bäuerlichen Handelsgenossenschaften sind wichtige wirtschaftliche Hilfseinrichtungen der werktätigen

(Fortsetzung auf Seite 20)

daß Betriebsleitung, BGL und alle Massenorganisationen helfen, diese große Bewegung im Betrieb um den schnelleren Kreislauf der Umlaufmittel auszulösen.

Dazu gehören vor allem Seminare zur Aufklärung der Mitglieder, Ausnutzung aller Agitationsmittel, wie Wandzeitung, Betriebszeitung, Betriebsfunk. Die Genossen Kaminski und Woithe haben bisher zunächst die in den einzelnen Sphären des Produktionsprozesses tätigen Menschen ihres Betriebes, wie Techniker, Buchhalter, Einkäufer usw., zusammengefaßt und bei diesen Besprechungen eine Fülle von Vorschlägen und Anregungen erhalten. Es ist aber notwendig, die ganze Belegschaft für die Mitarbeit am Plan zur Erhöhung der Umschlaggeschwindigkeit der Umlaufmittel zu gewinnen. Deshalb muß die Kreisleitung die Genossen im Askaniawerk mit Referenten unterstützen, die — mit der Materie gut vertraut — in der Lage sind, in Kleinstversammlungen die Belegschaft aufzuklären und mit ihr zu beraten, wie die Betriebsorganisation, der Arbeits-

zyklus, verbessert werden kann, wie an die Begründung von Materialverbrauchsnormen herangegangen werden muß usw. Ohne diese Vorschläge der Arbeiter, Aktivisten, Meister und Techniker sowie der Angestellten in der Verwaltung des Betriebes wird der Plan ungenügend und fehlerhaft sein.

Auch die Landesleitung Brandenburg hat bisher die Arbeit der Genossen im Askaniawerk völlig ignoriert. Es gilt also eine ganze Menge gutzumachen, was die Partei in bezug auf die Anleitung der Teltower Genossen versäumt hat (der Bundesvorstand des FDGB schickte ihnen Anfang Juni endlich einen Instrukteur zu Hilfe).

Alle unsere auf dem Wirtschaftssektor tätigen Genossen, vor allem aber die Leitungsmitglieder unserer Parteiorganisationen sollten deshalb diese Bewegung gründlich studieren. Ohne dieses Studium und die genaue Kenntnis unserer wirtschaftlichen Probleme können sie heute nicht mehr führen und anleiten.